

Der Inhalt: in den drei Kapiteln „Erkenntnis — Wille — Gnade“ den ganzen geistigen Horizont des jungen Arbeiters auszumessen. Gott, Ich, Familie, Beruf, Technik, Lohn, Umwelt, Sport, Liebe, Fortbildung, Staat, Kirche, Sakramente — das Leben in seiner Totalität und in katholischer Schau.

Die Form: ohne Salbaderei, knapp und lebhaft vorwärtsdrängend, durchglüht von dem Feuer eigenen Erlebens“ — so kann Rezensent nur sagen, daß der Verfasser sein Versprechen nach allen Seiten glänzend eingelöst hat. Ich habe das Buch von der ersten bis zur letzten Seite mit wahrer Spannung und innerer Ergriffenheit gelesen. An der Hand dieses Buches kann wirklich eine prächtige Arbeiterschaft herangebildet werden. Mit Recht hofft darum Hümmeler, daß sein Heft „nicht bloß den jungen Werktätigen im blauen Schlos-seranzug“, sondern „darüber hinaus auch der Geistlichkeit, dem Jugendführer, den Eltern, den Berufsschulen, der Arbeiterbewegung und den Jugendgruppen von einigem Nutzen sein möge“. Nimm und lies!

Schweiklberg.

P. Titus Sippl O. S. B.

**Im Kampf um Brot und Raum.** Von J. B. Dieing (Referent für Dorfk Caritas im Deutschen Caritasverband). (82.) Freiburg i. Br. 1932, Caritasverlag. M. 1.20.

Pfarrer Dieing hat unter dem oben genannten Titel die Literatur über Dorfk Caritas mit einem neuen praktischen Bändchen bereichert. Er erörtert die Fragen, warum junge Burschen und Mädchen Familie und Heimat in so großer Zahl verlassen, um in der Fremde, besonders in der Großstadt eine Existenz zu suchen; wie es ihnen dort ergeht, warum so viele Schiffbruch erleiden und wie es so leicht anders sein könnte. Der Verfasser sucht besonders die Eltern, dann aber auch die Dorfbewohner überhaupt über diese Fragen in leicht faßlicher Weise aufzuklären, um der Dorfjugend traurige Erfahrungen im späteren Leben zu ersparen. Er erörtert sodann aktuelle Probleme der Auswandererfürsorge sowie der Innensiedlung und gibt entsprechende Ratschläge. Das Büchlein verrät den genauen Kenner der Dorfkultur und den warmherzigen Berater der Dorfjugend beiderlei Geschlechts.

Was ich in dem Büchlein desselben Verfassers „Helft Brücken bauen“ auszusetzen hatte, möchte ich auch hier wiederholen, nämlich: statt der zwar poetisch klingenden, aber meistens unverständlichen Überschriften der einzelnen Kapitel wäre irgendein nüchterner Titel, der aber den Inhalt des betreffenden Kapitels im wesentlichen wiedergäbe, zweckdienlicher gewesen. Ebenso würde nach meinem Dafürhalten eine einfache Darstellung in Form von knappen Abhandlungen vorteilhafter sein als die vom Verfasser gewählte Form fertiger Christenlehren und Vorträge; dies würde Raumersparnis für die Drucklegung und Zeitersparnis für den Vortragenden bedeuten, und außerdem würde die Broschüre auch viel eher vom schlichten Dorfbewohner selber gelesen werden. — Diese kleinen Aussetzungen sind jedoch nebensächlich und sollen einer günstigen Beurteilung des Werkchens in keiner Weise Abbruch tun.

Dr Jos. Tongelen.

**Augustin und die Volksfrömmigkeit.** Blicke in den frühchristlichen Alltag. Von Joh. Zellinger. (113.) München 1933, Max Hueber. M. 3.50, geb. M. 4.80.

Selten wird der Seelsorger aus einem kulturgeschichtlichen Bild so interessante und praktische Aufschlüsse empfangen wie aus dieser Studie. Gediegene Quellenkenntnis, feines Urteil in menschlichen und